

Siebentes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des

Neuen Gewandhauses zu Leipzig

Donnerstag, den 13. November 1890.

ERSTER THEIL.

„Frau Aventure“. Concert-Ouverture von FRANZ VON HOLSTEIN,
nach Skizzen instrumentirt von ALBERT DIETRICH.

Concert für Pianoforte (Nr. 1, Fismoll) von CARL REINECKE, vorgetragen
von Herrn *Fritz von Bose*.

Gesänge des Harfners aus Goethe's „Wilhelm Meister“ von ROBERT
SCHUMANN, gesungen von Herrn *Eugen Gura*, königl. baier.
Kammersänger.

a) „Wer nie sein Brod mit Thränen ass“.

Wer nie sein Brod mit Thränen ass,	Ihr führt ins Leben uns hinein,
Wer nie die kummervollen Nächte	Ihr lasst den Armen schuldig werden,
Auf seinem Bette weinend sass,	Dann überlasst ihr ihn der Pein;
Der kennt euch nicht, ihr himmlischen	Denn alle Schuld rächt sich auf Erden.
Mächte!	

ohn's II 9 97, 7

b) „Wer sich der Einsamkeit ergiebt“.

Wer sich der Einsamkeit ergiebt,
Ach! der ist bald allein!
Ein Jeder lebt, ein Jeder liebt,
Und lässt ihn seiner Pein.

Ja! lasst mich meiner Qual!
Und kann ich nur einmal
Recht einsam sein,
Dann bin ich nicht allein.

Es schleicht ein Liebender lauschend sacht,
Ob seine Freundin allein?
So überschleicht bei Tag und Nacht
Mich Einsamen die Pein,

Mich Einsamen die Qual.
Ach! werd' ich erst einmal
Einsam im Grabe sein,
Da lässt sie mich allein!

c) „An die Thüren will ich schleichen“.

An die Thüren will ich schleichen,
Still und sittsam will ich steh'n;
Fromme Hand wird Nahrung reichen,
Und ich werde weiter geh'n.

Jeder wird sich glücklich scheinen,
Wenn mein Bild vor ihm erscheint;
Eine Thräne wird er weinen,
Und ich weiss nicht, was er weint.

d) „Was hör' ich draussen vor dem Thor“.

»Was hör' ich draussen vor dem Thor,
Was auf der Brücke schallen?
Lass den Gesang vor unserm Ohr
Im Saale widerhallen!«
Der König sprach's, der Page lief,
Der Knabe kam, der König rief:
»Lasst mir herein den Alten!«

»Gegrüsset seid ihr hohen Herrn,
Gegrüsst ihr, schöne Damen!
Welch' reicher Himmel! Stern bei Stern!
Wer kennet ihre Namen?
Im Saal voll Pracht und Herrlichkeit
Schliesst, Augen; euch, hier ist nicht Zeit,
Sich staunend zu ergötzen.«

Der Sänger drückt' die Augen ein
Und schlug die vollen Töne;
Der Ritter schaute muthig drein,
Und in den Schoss die Schöne.
Der König, dem das Lied gefiel,
Liess ihm zum Lohne für sein Spiel,
Eine goldne Kette holen.

»Die goldne Kette gieb mir nicht,
Die Kette gieb den Rittern,
Vor deren kühnem Angesicht
Der Feinde Lanzen splintern;
Gieb sie dem Kanzler, den du hast,
Und lass' ihn noch die goldne Last
Zu seinen andern Lasten tragen.

Ich singe wie der Vogel singt,
Der in den Zweigen wohnt;
Das Lied, das aus der Kehle dringt,
Ist Lohn, der reichlich lohnet!
Doch darf ich bitten, bitt' ich eins:
Lasst mir den besten Becher Weins
In purem Golde reichen.«

Er setzt' ihn an, er trank ihn aus:
»O Trank der süssen Labe!
O dreimal hochbeglücktes Haus,
Wo das ist kleine Gabe!
Ergeht's euch wohl, so denkt an mich,
Und danket Gott so warm, als ich
Für diesen Trunk euch danke!«

Solostücke für Pianoforte, vorgetragen von Herrn von Böse.

a) Nachtstück (Op. 23, Nr. 2) von ROBERT SCHUMANN.

b) Phantasie (Op. 49, Fmoll) von FRIEDRICH CHOPIN.

Fünf Gesänge aus dem Cyclus „Bilder des Orients“ von CARL LOEWE,
vorgetragen von Herrn *Gura*.

a) Die Geister der Wüste.

- (Alle:) Hui! wie die Wolke von Staub und Brand
So wild sich stürzt auf das dürre Land!
- (Erster:) Auf der Oasis lag ich, heult' ich und lag,
Und konnt' sie nicht dörren den langen Tag.
- (Zweiter:) Mich trug der Wirbel vorbei die Fluth,
Ich schlürft' und schlürfte und blieb doch Gluth.
- (Dritter:) Mir dörrt die Hitze den heisern Schlund,
Nur Blut mag kühlen den heissen Mund.
- (Alle:) Drum lasst uns wirbeln zum staubigen Pfad,
Wo matt erleichend der Wanderer naht — Hui!
- Den heissen Odem, er schlürft' ihn ein,
Sein starres Blut mag uns Kühlung sein!

b) Der verschmachtende Pilger.

Einmal Mekka noch zu sehen, War mein Wunsch, bevor ich sterbe, Dann wollt' ich als Mahoms Erbe Ein in seine Pforten gehen.	Ferne dort zieh'n die Begleiter, Mekka's heil'ge Luft zu trinken.
Doch die müden Kräfte sinken, Ruhe sucht' ich, kann nicht weiter,	Ist die Seele schon geschieden Von dem müden Erdenstaube? Allah, deine Schattenlaube Sendet Kühlung mir und Frieden.

c) Melek in der Wüste.

Heiss glüht der Pfad; am frühen Tag War Melek schon zum Wege wach; Nun zieht er lechzend im Mittagsbrand, Von Durst verfolgt, durch den sengenden Sand.	»Der du die Gräser tränkest mit Thau, Der du in's Gluthmeer starrenden Sandes Hast die Oase hingegossen, Schenke Erquickung mir, Wecker des Tags Und der Nächte Hüter. Nicht in dem Gluthsand hier lass' mich Des Lebens Gebieter!« [verschmachten,
Es heult die Hyäne, der Pardel brüllt, Des Gluthsands Strudel den Blick verhüllt: »Und trüg' ich's selbst auch länger noch, Du treues Ross erlängst mir doch!«	Horch! erfüllt nicht die Luft wandernder Kata's Schaar? Ist er noch fern, der Quell, dem dürstend ihr entgegenzieht?
Und höher der Wirbel den Staub aufwühlt, Kein Labetrunk, kein Schatten kühlt, Da blickt er zum Himmel, sein Auge fleht, Die lechzende Lippe wird zum Gebet!	Auf, auf, mit der Vögel Schwarm, auf, fliege, mein Ross! Dort letzt mit erquickender Kühlung Uns der sprudelnde Labequell.

d) Die Oasis.

Wie lockt der Palme grünes Dach,
Wie rieselt hell der stille Bach,
Wenn draussen in der Sonne Gluth
Das Sandmeer aufwogt, Fluth bei Fluth!

Ein buntdurchwebtes Blütenkleid
Ist auf den Boden hingestreut,
Und aus den Blüten rein und hell
Springt murrend auf der frische Quell.

e) Melek am Quell.

»O wie du schnaubst aus voller Brust
Und stampfst vor Lust!
Hat dich's erquickt, mein Ross,
Du treuer Weggenoss'?

Und wie ihr letzter Schein verschwimmt,
Am Himmel Stern bei Stern erglimmt,
Hinan blickt Melek, vor Lust entzückt,
Aus jedem Sterne Maisuna blickt.

O wie sich nun mein Herz erneut
Des Lebens freut!
Nun regt sich jeder Puls in mir,
Allah, zum Danke dir!«

»O die ihr schwimmt im blauen Meer,
Bringt Gruss ihr von der Liebsten her?
Auf euch wohl blickend die Theure wacht,
Drum strahlt so seliges Licht die Nacht.«

Und wie er's spricht, des Weges Sohn,
Senkt nieder sich die Sonne schon,
Und giesst vom duft'gen Himmelsrand
Purpur weit über der Wüste Sand.

Am Quell ein Tamariskenbaum
Umsäuselt seiner Seele Traum.
Da schlummert Melek, dicht umlaubt,
Gelehnt an seines Rosses Haupt!

H. Stieglitz.



ZWEITER THEIL.

„Harold in Italien“. Symphonie mit obligater Viola von HECTOR
BERLIOZ. Die obligate Viola vorgetragen von Herrn *Julius Thümer*.

I. Harold in den Bergen, Scenen der Melancholie, des Glückes und der
Freude. — II. Marsch der Pilger, Abendgebet. — III. Serenade eines
Abruzzenbewohners an die Geliebte. — IV. Orgie der Banditen; Erinnerung
an die vorhergehenden Scenen.

Concertflügel „Blüthner“.

Einlass 6 $\frac{1}{4}$ Uhr. Anfang des Concertes 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

8. Abonnement-Concert: Donnerstag, den 27. November.

Ouverture Op. 124 von L. VAN BEETHOVEN, Symphonie (Nr. 3, Esdur) von R. SCHUMANN.
Solisten: Fräulein *Leisinger*, Herr *Schröder*.

Die Gewandhaus-Concertdirection.